

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester (WiSe 2021/22) an der Universität Florenz

Im Folgenden schildere ich zusammenfassend meine Erfahrungen an der Universität Florenz im Wintersemester 2021/22. Trotz der Pandemie war mein Auslandsaufenthalt eine wunderbare und bereichernde Erfahrung, an die ich gerne zurückdenken werde. Es war eine Zeit voller Begegnungen, neuen Eindrücken und Herausforderungen, die meinen eigenen Horizont ungemein erweitert haben.

1.) Ankunft

Ich startete meine Reise nach Florenz von München aus mit dem Schlafwagen (ÖBB Nightjet) am 01. September. Das Semester begann erst knapp zwei Wochen später, aber ich wollte die Zeit nutzen, um mir einen Überblick über die Stadt zu verschaffen und mich etwas einzugewöhnen. Dabei war ich glücklich nach langem Stöbern im Internet rechtzeitig eine geeignete Wohnung gefunden zu haben, die ich bei meiner Ankunft schon beziehen konnte. Einige Kommilitonen konnten erst viel später eine finden.

Meine kleine Einzimmerwohnung war für meine Zwecke perfekt gelegen, genau gegenüber vom imposanten Palazzo Pitti und nur 5min von der Ponte Vecchio entfernt im Centro Storico der Stadt. Florenz ist zwar Hauptstadt der Region Toskana und sehr groß, doch alle Sehenswürdigkeiten und (abendlichen) Treffpunkte sind recht kompakt und konzentriert im Zentrum. Es ist daher auch sehr leicht, sich in der Stadt schnell zurechtzufinden.

In Florenz bleibt es etwas länger warm als in Göttingen, deshalb war im September und Oktober das Klima noch angenehm genug an den Strand nach Livorno zu fahren und abends auf den Straßen Leute zu treffen – hier sei besonders der Treffpunkt um die Santa Croce genannt. Auf den Straßen hat zu dem Zeitpunkt schon Corona nicht mehr existiert.

2.) Studium

Die Unifi ist etwas außerhalb in Novoli gelegen. Mit der Straßenbahn ist die Universität von der Haltestelle Unità am Bahnhof in circa 17min zu erreichen. Dort war die Pandemie noch wesentlich präsenter. Mein Semester an der Universität war ein „hybrides“ Semester. Dies bedeutete, dass Veranstaltungen sowohl in Präsenz als auch Online angeboten wurden. Die Online-Teilnehmer wurden den Präsenzveranstaltungen dabei zugeschaltet.

Für mich persönlich war es jedoch zu einem Großteil ein Online-Semester, da man für die Teilnahme in Präsenz bis fast zu Ende des Semesters noch unter strengen Auflagen Plätze reservieren musste. Um in die Universitätsgebäude zu kommen, brauchte man eine App mit einem speziellen QR-Code, die man sich nach der Immatrikulation herunterladen konnte sowie eine FFP2-Maske und den digitalen Impfnachweis („Green Pass“ in Italien). Generell funktionierte viel in Italien digital über QR-Codes.

Die Vorlesungen endeten verglichen mit Göttingen recht früh in der ersten Dezemberwoche. Dann konnte man sich entweder für die Klausurtermine vor den Weihnachtsferien eintragen oder sich einen Termin danach aussuchen. Klausurtermine wurden bis in die zweite Februarwoche noch angeboten. Darüber hinaus ist es in Italien so, dass man theoretisch an allen Klausurterminen einer Veranstaltung (das sind etwa 3-4) teilnehmen kann. Nimmt man

an einer Klausur teil und ist nicht mit seiner Note zufrieden, kann man diese ablehnen und sich für den nächsten Termin registrieren. Online-Klausuren wurden ab Weihnachten überall angeboten, aber man konnte sich auch für Präsenz-Klausuren entscheiden.

Außerdem gibt es verschiedene Prüfungsmodi. Zum einen wird in manchen Veranstaltungen zwischen „attending“ und „non-attending“ students unterschieden. Es werden dann eigens für die jeweilige Gruppe in der Klausur Fragen gestellt, obwohl man sich meist den Termin teilt. Non-attending students müssen nicht der Vorlesung folgen, sondern bekommen zum Beispiel eine Liste an Büchern und Fachartikeln, die sie bearbeiten müssen und auf die sich die Prüfung dann bezieht.

Zum anderen sind mündliche Prüfungsformen wesentlich weiter verbreitet. Es kam häufig vor, dass Referate als Prüfungsvorleistung abgelegt werden müssen oder dass die Endprüfung sich aus einem mündlichen und schriftlichen Teil zusammensetzt oder gar ganz mündlich erfolgt. Teilweise waren die mündlichen Prüfungen etwas befremdlich, aber im Grunde doch ganz entspannt. Im Allgemeinen empfand ich das Studium nicht als anspruchsvoller als in Göttingen. Gewisse Dinge wurden zwar in Italien anders gehandhabt, aber im Großen und Ganzen ist das Studienniveau sehr vergleichbar.

3.) Die Stadt und die Toskana

Die Stadt der Medici hat nichts von ihrem Renaissance-Charme verloren und wichtige Kulturdenkmäler schmücken noch immer stolz die Stadt mit ihren vielen Museen, Plätzen und Kirchen. Ein Besuch in den Uffizi und dem Palazzo Vecchio ist auf jeden Fall empfehlenswert, ebenso wie der Palazzo Pitti und die riesige Gartenanlage dahinter, die Giardino di Boboli. Während der Duomo das Stadtbild prägt und äußerlich der wohl beeindruckendste Architekturschatz ist, ist das Innere der Santa Croce lohnender. Im Winter fand auf dem Platz vor der Santa Croce darüber hinaus auch ein Weihnachtsmarkt statt.

Der Stadtblick, der sich einem von der Piazzale Michelangelo bietet und die Treffen dort waren einer meiner persönlichen Höhepunkte. Da Florenz in einem Tal zwischen den Apenninen und einem Ausläufer davon liegt, hat man von zwei Seiten einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung.

Florenz ist eine unglaublich lebendige Stadt. Ob Touristen oder Einheimische, auf den Straßen ist immer etwas los und gerade gegen Abend erwacht die Stadt erst. Tagsüber haben sowieso die meisten Restaurants geschlossen. Im September war ich sogar so glücklich noch ein Musikfestival am alten Amphitheater besuchen zu können. Später musste jedoch leider viel wieder abgesagt werden.

Ich habe so viel Kultur aus der Stadt mitgenommen wie möglich, doch alle Museen und berühmten Orte zu besuchen ist in einem Semester auch nicht zu machen. Neben den berühmtesten Museen gibt es noch eine Vielzahl kleinerer und etwas speziellerer. Beispielsweise gibt es ein Lampenmuseum und verschiedene Parfümmuseen, außerdem eine Privatsammlung von mittelalterlichen Rüstungen und Waffen (Museo Stibbert). Die Universität unterhält auch verschiedene eigene Museen, für die der Eintritt als Student kostenfrei ist. Darüber hinaus erhalten Studenten unter 25 so gut wie überall auch Rabatte.

Ein weiterer Vorteil von Florenz ist die fantastische Anbindung an das italienische Verkehrsnetz. Zufahren ist in Florenz weitaus billiger (und zuverlässiger) als in Deutschland, sodass ich auch viel in der Toskana herumreisen konnte. Ich habe wohl alle größeren Städte in der Toskana für wenig Geld besucht sowie einige Kleinere. Am besten hat es mir vom Ambiente in Lucca gefallen. Als ich die Stadt besucht hatte, fand zudem auch zufälligerweise gleichzeitig eine Comicmesse statt. Das war etwa Ende Oktober. Man kann allerdings auch mit trenitalia oder .italo recht schnell Städte außerhalb der Toskana wie Bologna und Rom erreichen (beide etwa 1:30h entfernt). Diese Exkursionen waren für mich insgesamt einer meiner liebsten Beschäftigungen und natürlich am schönsten zusammen mit Freunden von dort.

4.) Ende

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt in Florenz sehr genossen und bin auch sehr an den Herausforderungen und Eindrücken dort gewachsen. Die Unifi ist eine gute Universität und die Erasmus-Koordination funktioniert über die entsprechenden Kanäle auch sehr gut.

Am Anfang war es etwas schwierig andere Studenten zu treffen. Häufig habe ich eher Touristen getroffen, die die Stadt schon bald wieder verließen. Die vom Erasmus-Network organisierten Partys fanden unter dem Corona-Regime statt und waren nicht sehr gut besucht. Bald fand ich jedoch echte einheimische Freunde, mit denen ich viel unternommen habe. Durch sie lernte ich bei fast jedem Treffen neue Leute kennen und konnte auch meine Sprachkenntnisse verbessern. Generell lässt sich sagen, dass man in Florenz mit Englisch recht gut zurechtkommt. Die Einheimischen sind Touristen gewohnt. Wenn die Italienischkenntnisse jedoch nicht ausreichen, war es an der Universität tatsächlich viel schwieriger sich mit dem Personal und einigen Professoren zu verständigen.

Alles in allem war mein Auslandssemester eine großartige Erfahrung, die ich nur jedem empfehlen kann. Es ist aufregend, ein anderes Land und eine andere Universität zu erleben sowie neue Freunde über Grenzen hinweg zu finden.